



**Annoncenpreis**  
 vierstündlich mit „Mittwoch-Sonntagblatt“ für den Abnehmer  
 1,40 Mk., in dem Monatsheften 1,20 Mk.,  
 beim Postbezug 1,50 Mk., mit Familienzettel-Beilage 1,95 Mk.  
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.  
 Redaktion und Expedition: **Merseburger Schulplatz 5.**  
 Verantwortlicher Redakteur: **Carlsohn** in Merseburg.  
 Erscheinung: 1-2 Uhr Mittags.

**Insertions-Gebühr**  
 für die 4 gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 1 1/2 Pf., für Privat-  
 in Merseburg und Umgebung 10 Pf.  
 Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung  
 nach Vereinbarung. Complicirte Satz wird entsprechend höher berechnet.  
 Retorten und Reclamen außerhalb des Annoncenpreises 30 Pf.,  
 Belagen nach Uebereinstimmung.  
 Sammelliche Annoncen-Durchsicht nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“  
 erscheint täglich  
 Nachmittags 4 Uhr mit  
 Ausnahme der  
 Sonn- und Feiertage.

# Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Nachnahme  
 für die Tagesnummer  
 die 9 Uhr Vormittags, größere  
 Anzeigen werden möglichst  
 tags zuvor erbeten.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Die Ortsleiter des Kreises veranlassen, die in ihren Händen befindlichen **Brandkassen-Geberollen** behufs Berichtigung binnen 14 Tagen an mich einzureichen.  
 Merseburg, den 28. Juni 1892. **Der Kreis-Feuer-Societäts-Director.** Weiblich.

Unter dem Hindwiefenstande des **Gründers Neuthor** und der **Rübenbau-Gesellschaft** zu **Treben** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.  
 Alttranstädt, den 27. Juni 1892. **Der Amtsvorsteher.**

### Merseburg, den 30. Juni 1892. † Auseinander!

WC. Eine „Auslösung“, um dies Wort beizubehalten, weil es in den letzten Wochen ziemlich allgemein gebraucht worden ist, zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck ist für absehbare Zeit total unmöglich geworden; das ist die Thatsache, mit welcher des Fürsten Triumpfung nach Rüssingen abschließt. Es hilft nichts, diese Thatsache demüthigen oder gar in Worte fesseln zu wollen, sie besteht, und Fürst Bismarck weiß nicht nur das, er rednet auch damit. Vor dem Antritt seiner Reise wurde von einer Auslösung, die mit einer Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck ihren Anfang nehmen sollte, gesprochen. Diese Begegnung unterließ, obwohl der Monarch, als der Fürst auf seiner Reise nach dem Süden Berlin passirte, im vorthen Schlosse war. Der Fürst hat in Wien, nach seinen eigenen Worten, eine Audienz beim Kaiser Franz Joseph eingeholt; sie wurde abgelehnt, wie der Fürst meint, in Folge einer Berliner Presionen. Richter ist aber wohl, daß Kaiser Franz Joseph den Empfang angelehnt des öffentlichen Verkehrs zwischen dem Deutschen Kaiser, seinem Verbannten, und dem Fürsten Bismarck verweigert. Namentlich ging aber Fürst Bismarck aus der von ihm bisher beobachteten Reserve heraus; er beschuldigte, wie nach der Unterredung mit dem Herausgeber der „Neuen Freien Presse“ in Wien authentisch feststeht (zur Orientierung unserer Leser haben wir diese Unterredung, wie sie von der Wiener „N. F. P.“ mitgeteilt wird, im Wortlaut in voriger und heutiger Nummer abgedruckt. Red.), die heutige Reichsregierung, die Leitung der auswärtigen Politik nicht zu verstehen und namentlich die Beziehungen zu Ausland verwickelt zu haben. Weiter hat nach einem mit ihm in Verbindung stehenden Wiener Blatte der Fürst seinen Nachfolger direkt der Unfähigkeit beschuldigt, auch zwei heute noch im Amte befindliche Minister (den Minister des Innern Herrlich und den Justizminister von Schilling) als „unfähiger“ Personen für wichtige Stellen bezeichnet, den früheren Kriegsminister von Werdy du Rernis eines liberalen Schwabronner genannt, und endlich dem Kaiser die Unterstellung gemacht, der Monarch habe hinter seinen, Bismarck, Käden mit Caprivi unterhandelt, um diesen zur Uebernahme der Reichslandtagspost zu bestimmen. Das sind die Ansichten des Fürsten, für welche er keine Thatsachen vorgeführt hat, und die Nordde. Allg. Ztg. droht deshalb mit der Veröffentlichung von Allen, durch, aus welchen die Thatsachen sich in ganz anderer Gestalt ergeben würden. Aber selbst wenn Fürst Bismarck alle seine Worte mit Thatsachen belegen könnte, — sein Staatsoberhaupt kann sich eine solche Kritik der Thätigkeit von dem ihm berufenen Minister durch einen früheren Minister von der Bedeutung Bismarcks gefallen lassen. Diese Kritik muß weit und breit heimlich wirken, aber weil sie vom Fürsten Bismarck aus geht, es wird sicherlich nicht das Geringste gelassen, um eine Milderung dieser Aeußerungen herbeizuführen, aber, das kann Niemandem verborzeln, nach dem der Reichslandtagspost gesprochen, kann der Kaiser ihm nicht die Hand bieten, und Fürst Bismarck wird es nicht thun! Das Kapitel von der „Möglichkeit einer Auslösung“ ist auf lange, lange Zeit hinaus abgeklappt, und es ist ein scharfer Witz, mit welchem der Triumpfung des Fürsten abschließt. Was nun an den vorgebrachten Einzelheiten das eine oder das andere Wort etwas übertrieben ist, der Kern ist unüberwindlich derselbe.

Fürst Bismarck ist während seiner Antizipation nie ein Mann der großen Rücksichtnahme gewesen, ein wesentlicher Teil seiner großen

Erfolge beruht sogar auf seiner rücksichtslosen Energie. Aber ist es notwendig, diese Rücksichtslosigkeit heute noch walten zu lassen, heute, nachdem ihm Huldbigungen dargebracht worden sind, wie kaum einem König. Niemand wird dem Fürsten Bismarck das freie Wort verweigern, aber gerade er wird daran zu denken haben, daß sein Wort am schnellsten den inneren Frieden gefährdet und die Autorität erschüttern kann. Legen wir doch die Dinge klar: wir leben im tiefsten Frieden, unsere Beziehungen zu Rußland und Frankreich sind äußerlich vollständig, wenn auch keine freundschaftlichen, Niemand denkt an Aufregung und Unruhe, und da halt das Wort des Mannes, der als der größte Staatsmann des Jahrhunderts angesehen wird, fortwährend in die Öffentlichkeit: Die heutige Reichsregierung verliert blutendlich! Die geheimen Fäden der auswärtigen Politik und der hohen Politik, welche zum Beweise dieser Worte aufgedeckt werden müßten, kann auch Fürst Bismarck nicht offen legen, und was ist nun die Folge? Was muß die Bevölkerung im deutschen Reiche, was müssen die fremden Nationen sagen? Bei uns im Innern wird der Untergrabung der Autorität Vorzug gegeben, im Auslande sucht man die Käslein und nährt die gefährlichsten Hoffnungen, und es muß bei Vielen den Anschein gewinnen, als ob mit Fürst Bismarck das deutsche Reich steht und fällt. Und so liegen die Verhältnisse doch in der That nicht, der Reichslandtagspost selbst hat gesagt, die deutsche Nation, die einige, Töne mit festem Vertrauen in die Zukunft schauen. Aber die Wirkung dieser Worte wurde durch die der anderen wieder aufgehoben.

Fürst Bismarck hat dem deutschen Vaterlande unerschöpfliche Dienste erwiesen, er hat, wie er in München ausfuhrte, seinen Namen in die Kinde der deutschen Erde geschnitten. Es ist ihm ja auch bewiesen, wie weit Kreise an ihm hängen. Aber dies helle Bild kann auch leicht einen Schatten erhalten und dies zu verhüten, kann nur ein allgemeiner Wunsch sein. Niemand wird es wagen, die Person des Fürsten Bismarck anzufassen, aber ein Fortschreiten auf dem eingeschlagenen Wege muss eine totale Verwirrung zur Folge haben. Fürst Bismarck ist, was er ist, er kann aller Gunstbesungen entgegen; aber das Recht, den inneren Frieden zu stören, hat gerade er am wenigsten, weil er in erster Reihe geschaffen, was heute besteht. In den heißen Sommertagen, die nunmehr anbrechen, wird ja Vieles schnell und auch die Politik sinkt in den Sommer Schlaf. Was in dieser Zeit auch die Bergessenheit über den neu aufgetauchten Konflikt herabzinken, der Niemandem Freude bereiten kann, als den offenen und geheimen Feinden des deutschen Vaterlandes! —

**Politische Nachrichten.**  
**Deutsches Reich.** Berlin, den 30. Juni. König Humbert von Italien hat unmittelbar nach der Reise von Frankfurt a. M. von Schwabingen aus an den Kaiser nach Kiel eine herzliche Dankdepesche gefandt, worin er sich in den wärmsten Worten für die lebenswichtige Aufnahme bedankt, seine lebhafteste Freude über das innige Zusammensein ausdrückt, der warmen Begrüßung dankbar Erwähnung thut, die das deutsche Volk überall, wo das italienische Herrscherpaar erschienen sei, an den Tag gelegt habe, und auch den ausgezeichneten Eindruck hervorhebt, den das 13. Juniereignis bei der Befichtigung gemacht habe. Kaiser Wilhelm hat diese Depesche sofort aus Herzlichkeit und Eingehen beantwortet.

— Unser Kaiser gedenkt, wie verlautet, im August den Marincubungen an der Nordsee beizuwohnen.

— Der Prinzregent von Braunschweig trifft am 2. Juli von Schloß Ramen in Berlin ein, um an den Sitzungen der Landesvertheilungskommission teilzunehmen.

— Gegen die Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die deutsche Reichsregierung richtet sich ein erschöpflich aus dem Reichslandtag stammender Artikel, der sehr scharfes Geßiß aufweist. In dem Artikel heißt es:

Man hätte erwarten dürfen, daß wenn man die deutsche Regierung vor dem In- und Auslande als unklar und pflichtvergessen demüthigt, man wenigstens den Versuch machte, Thatsachen dafür anzuführen. Nämlich die gegenwärtige Regierung überhaupt; persönliche Motive zur Disposition ihrer Conditionen, so welche sie sehr genee Befürwortung der alten des Kaiserlichen Reiches veranlassen, um die gegen sie gerichteten, in Dunkel gehaltenen Angriffe in helles Licht zu legen und dem In- und Auslande einen von Stimmungen unabhängigen, auf positiven Unterlagen gegründeten Bericht zwischen sich und jetzt zu ermöglichen. Eine solche Berichtigung verleiht sich inbeson. u. A. durch die Rücksicht auf die davon betroffenen Personen und Regierungen des Auslandes. Mit gutem Grunde ist selber an dem Sage, daß die meisten Einzelheiten der auswärtigen Politik nicht eher vor das Forum der Öffentlichkeit gezogen werden sollten, als bis sie der Geschichte verfallen sind, sowohl seitens der Regierungen, als auch seitens unserer parlamentarischen Körperschaften festgehalten werden. Dem Urtheile der Geschichte aber liegt die gegenwärtige Regierung mit der Ueberzeugung müßig entgegen, daß ihre Handlungweise deren Kritik nicht zu scheuen haben wird. Vieles ist ihr dann auch die Anerkennung werden, daß wenn sie jetzt nach dem Angriff schmeigen über sich hat ergehen lassen, dem nicht ihre Ehre von einer öffentlichen Ankenntung, sondern ihre Anstellung von dem, was das Interesse des Reiches fordert, zu Grunde liegt.

— Fürst Bismarck über seinen Nachfolger. Die „Weltdeutsche Allg. Ztg.“ in Köln theilt Aeußerungen des Fürsten Bismarck über seinen Nachfolger mit. Darnach hätte der frühere Reichslandtag i. B. lediglich im Hinblick auf den baldigen Tod des Kaisers Friedrich gerathen, in diesem Falle einen scheidenden General an die Spitze des preussischen Staatsministeriums zu stellen, da für schwierige Zeiten sowohl die Politik, wie der Krieges- und der Justizminister nicht volle Gewähr böten. Der Kaiser habe ohne Bismarcks Wissen dem Caprivi von Hannover kommen lassen und mit ihm verhandelt. Wenn Windthorst behauptet habe, Bismarck habe Caprivi empfohlen, so habe er mit des Kaisers Rathe gepflicht, denn er habe zu keinen Menschen von der ohne Zuegen geführten Unterredung mit dem Kaiser gesprochen. Weiter habe er, Bismarck, erwartet habe, daß Caprivi auch bezüglich der Schneidigkeit nicht gehalten, was er, Bismarck, erwartet habe. Außerdem habe der Kaiser ihn lange, bevor er mit ihm gebrochen in Friederichsruhe hilt gefahrt, und es sei keineswegs sein Wunsch gewesen, so häufig von Berlin abwesend zu sein, wie er thatsächlich abwesend gewesen.

— Gegen die heutigen Angriffe der „Welt. Allg. Ztg.“ auf den Grafen Caprivi protestirt lebhaft die „Nat. Ztg.“. Das national-liberale Blatt erinnert an die dem Fürsten dargebrachten Huldbigungen, verurtheilt aber eine solche „Fegerei“ auf das Entschiedenste.

— Nach den sieben erschienenen Nachrichten über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets war die Ausfuhr und die Einfuhr im Mai d. J. dem Gewichte nach größer als im Mai v. J. Es sind eingeführt 25 393 453 Doppelcentner gegen 24 767 251 im Mai 1891; ausgeführt 16 560 123 Doppelcentner gegen 15 859 634 Doppelcentner.

— Zur Althwardt-Angelegenheit berichten Berliner Zeitungen: Angehilt soll das Kammergericht sich bereit erklärt haben, Rektor Althwardt gegen eine Kaution von 50 000 Mk. aus seiner Haft zu entlassen. Jedemfalls wird der Klingelbeutel sehr lebhaft gerührt, aber mit wenig Glück. Besonders sind es die Großindustriellen, die in Kontribution zu legen verurtheilt worden. Doch die Mittelstelle selbst von strengkonserativen Großindustriellen abgewiesen worden. Auch das Verlangen, Sammelstellen in den Bureaus und Fabriken der betr. Geschäftsinhaber auslegen zu dürfen, ist dem Althwardtcomitee auf das Entschiedenste abgelehnt worden.

— Die Zustände in der von sozialdemokratischen Arbeitern vor nicht langer Zeit in Berlin begründeten „Genossenschaftsbäckerei“ werden in Versammlungen der be-

theiligten Arbeiter heftig getadelt und die Leiter für die traurigen Verhältnisse des Unternehmens verantwortlich gemacht. Ueber eine öffentliche Bäderversammlung, die sich mit diesem Gegenstande beschäftigt, berichtet der „Vorwärts“: Die Versammlung war von etwa 600 Personen besucht, von denen die meisten Bädergeßellen waren. Die Verhandlungen verliefen theilweise sehr stürmisch und endeten mit der Annahme einer Resolution, wonach der Aufsichtsrath der Genossenschaftsbäckerei ersucht wird, bei Anstellung von Bädergeßellen nur solche zu berücksichtigen, die dem Verbanne der Bädergeßellen angehören und von diesem empfohlen werden.

— Der preussische Minister des Innern beschäftigt, für die in Preußen arbeitenden Feuer- und Versicherungsgeßellschaften grundsätzliche Anordnungen über Inhalt und Form der Geschäftsbücher und Rechnungsanschläge zu treffen. Deswegen finden jetzt in Berlin entsprechende Konferenzen statt.

— Aus Ostafrika. Der Leiter des deutschen Kolonialamtes, der zur Zeit in Ostafrika befindliche Geheimrath Dr. Kayser erhielt vom Sultan von Zanzibar das Großkreuz des Ordens von Stralenden Stern. — Die „Kreuztg.“ meint in einem längeren Artikel, es werde dem Major von Wismann nicht möglich werden, seinen Dampfer, wie geplant, zum Tanganjikasee zu bringen. Höchstens werde man mit dem gewaltigen Transportschiff zum Nyassa-See kommen, wo der Dampfer aber nicht viel nützen könne.

— Die Reichslandtagspost für Reform des Börsewesens hat bis jetzt 26 Sitzungen abgehalten. Vom Juli bis zum September wird eine Sommerpause eintreten.

— Das neue Reichsgesetz betr. die Prüfung der Handfeuerwaffen wird, wie einem Theilgeheigen auf seine Anfrage aus dem Reichsamtes des Innern mitgeteilt worden ist, voraussichtlich nicht vor dem 1. Januar 1893 in Kraft treten. Was dahin will man der Industrie Zeit lassen, sich mit dem Bundesrathe beschlossenen Ausführungsbestimmungen bekannt zu machen. Die Central-Beschlussanstalt für Preußen wird mit der Prüfungsanstalt in Suhl vereinigt.

— Die Vorbereitungen zur Regelung des Apothekerwesens durch das Reich sind weiter fortgeschritten. Der „Post. Ztg.“ zufolge hat das preussische Kultusministerium sich über seine Stellungnahme schlüssig gemacht, und soll eine darauf bezügliche Denkschrift dem Reichslandtag zugehen.

— Der Ausschuss für die Unterredung der Hochwafferverwaltung der preussischen Truppe wird aller Voraussicht nach am 5. Juli in Berlin zusammenzutreten, um zunächst über die Einleitung und die Organisation der Arbeiten des Ausschusses und die nöthigen geschäftlichen Dispositionen Beschlüsse zu fassen. Es liegt in der Absicht, an diese erste Sitzung eine Besichtigung der Ober- und unteren Gebiete für die Unterredung in erster Linie in Betracht kommen, zu verbinden, und zwar sollen in den folgenden Tagen sowohl regulirte Strecken am oberen Laufe des Flusses als auch regulirte und eingedeichte Strecken an der mittleren Oder besichtigt werden.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Joseph steht dem Brinn nach Denibung des großen österrichischen Bundesgeschäftes nach Wien zurück und trifft von dort am Sonnabend in München ein. Am Montag geht derselbe in Regensburg der Veranlassung der Herzogin Annale von Bayern mit dem Herzoge von Urad beizuwohnen. Ueber den Verlauf der Schicksalsbestimmung in Brinn hat der Kaiser sich sehr befrüchtigt geäußert. Auch von geistlicher Seite ist feierlich erste Störung versucht worden.

**Dänemark.** Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, werden der Kaiser und die Kaiserin von Rußland heute Donnerstag von dort nach Petersburg abreisen. Ueber die weiteren Reisepläne der russischen Herrscherfamilie sind noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen worden. Wichtig ist die Gzar im Laufe des Sommers auch seinen zweiten Sohn, den brucktrafen Prinzen Georg, in Kaulas.





# Kgl. preuss. Lotterie.

Die für verschiedene Spieler noch referirt gehalten und nicht abgehobenen Lose I. Klasse 187. Lotterie jedoch nur 1/4 Abschnitte a 10 1/2 Mark werden den Vorschriften gemäß nunmehr sofort weiter verkauft.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer.  
Garber.

## Versteigerung.

Sonnabend, den 2. Juli er.,  
Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich zwangsweise im Restaurant „Cafino“ hier:

**1 Sopha.**

**Tag. Gerichtsvollzieher.**

## Ausschreibung.

Die sämtlichen Arbeiten einschließlich Materiallieferungen zum Neubau einer Reithalle auf dem Friedhofe St. Viti hier sollen im Wege der Submission an Angehörige unserer Kirchengemeinde vergeben werden.

Kostenanschlag, Zeichnungen und Submissionsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus; bei demselben können auch Abschriften dieser Schriftstücke gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermin:

**Montag, den 11. Juli d. Js.,**

**Nachmittags 6 Uhr,**

an den Unterzeichneten einzufenden.

Merseburg, den 27. Juni 1892.

**Der Gemeinde-Kirchenrath von**

**St. Viti.**

**Delius.**

## Getreide-Auction

auf dem Halme in Niederbeuna.

**Mittwoch, den 6. Juli er.,**

**von Nachmittags 3 Uhr an,**

soll die zum Nachlasse des verstorbenen, k. u. h. Hofrathes Bernhard Dannenberg in Niederbeuna gehörige Ernte auf dem Halme und zwar ca. 8 Morgen Weizen, 26 Morg. Roggen, 15 Morg. Gerste, 23 Morg. Hafer und 5 Morg. Raps in dortiger und Meißner Flur an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Sammelplatz: Block'sches Gasthaus zu Niederbeuna.

Merseburg, den 30. Juni 1892.

**Carl Rindfleisch.**

Auctions-Kommissar und Gerichts-Taxator.

## Pferde-Auction.

**Donnerstag, d. 7. Juli er., Mittags**

**12 Uhr** sollen auf dem Königl. Gestüt Hof zu Döhlen bei Vorpau ein- und zweijährige Füllen, sowie ältere Pferde, in Summa 10 Stück, zum Verkauf kommen. Das Nähere über Aufkündigung u. f. w. derselben ist aus dem vom 1. Juli ab in der hiesigen Gestüt-Expeditur zur Empfangnahme bereit liegenden Listen zu ersehen.

Grätz, den 25. Juni 1892.

**Königl. Gestüt-Direction.**

## Hausverkauf.

Die Obghesehen Erben bedürftigen das Hausgrundstück, H. Veststraße 15, einfallend 8 heizbare Stuben nebst Zubehör, Stallung und große Kellerkammer und den dazu gehörigen Hofplan ist käuflich zu verkaufen. Kaufinteressenten wollen sich mit **Gustav Götzke**, Sühberg 13, in Verbindung setzen.

## Hausverkauf.

Das Hausgrundstück Unteraltenburg Nr. 10 soll recht bald unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Reflectanten belieben sich zu wenden an

**Fried. M. Kunth**, Merseburg.

## Vogel-Vermietung.

In meinem in der Saalstr. 6 gelegenen neu erbauten Wohnhaus habe eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 Wohnzimmern, 2 Schlafzimmern, Küche, Speisekammer, Dienstmädchenkammer, nebst erforderlichem Zubehör, zum 1. October a. c. bezugsbar, zu vermieten.

**C. B. Hertel**, Neumarktstraße.

**Eine größere Wohnung** bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kammern u. Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. October oder 1. Januar zu beziehen.

Unteraltenburg 61.

**Parterre:** 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und Zubehör, eine Treppe hoch: 2 Zimmer, 1 Küche, ein- und Friedrichstraße-G. Die Nähere bei **Hurkhardt** daselbst.

**Ein möbliertes Zimmer** nebst Kammer ist zu vermieten

Udenstraße 13, part.

## Die Hälfte aller Säuglinge

erhalten heute fast der Muttermilch eine künstliche Nahrung. Ein großer Theil der Mütter ist überhaupt nicht im Stande, die Kinder selbst zu nähren und dann auch wieder häufig andere Gründe, Gütlichkeit zc., bestimmend für die Wahl einer künstlichen Ernährungsweise. Leider aber läßt man sich dabei nur zu oft durch schreiende Klame oder althergebrachte Gewohnheiten verleiten, Nährmittel in Anwendung zu bringen, die ihrer ganzen Zusammensetzung nach nicht geeignet sind, die zur Entwicklung des Kindes notwendigen Nährstoffe zu liefern, die vielmehr vielfach ernste Verdauungsstörungen zur Folge haben oder häufig, wie Milch kranker Thiere, verdorbene Kindermehle zc., dem Körper des Kindes direct gefährliche Krankheitsstoffe zuführen. Verdorben aber sind Kindermehle, die als wesentlichen Bestandtheil condensirte Milch besitzen schon dann, wenn sie auch nur einen heißen Sommer überdauert haben. Die condensirte Milch verdirbt nämlich durch die Hitze, und erzeugt im Mangel Mikroorganismen, die daselbst unbedingt gefährlich für die Gesundheit und also gesundheitsunfähig machen. Die Sterblichkeit im ersten Lebensalter hat bereits heute eine so erschreckende Höhe erreicht, daß ihr, soweit sie eben auf ungeeignete Ernährung zurückzuführen ist, unter allen Umständen ein Ziel gesetzt werden muß.

## Jeder Menschenfreund

fählt diese Nothwendigkeit heraus und die Frage ist nur, auf welchem Wege diesem Uebel begegnet werden kann. Aus Herr Apotheker Otto Rademann hat sich mit diesem Gegenstand beschäftigt und nach jahrelangen Versuchen ein Präparat hergestellt, das vor Allem keine condensirte Milch enthält und also von unbegrenzter Haltbarkeit ist, das niemals und unter keinen Verwitterungsverhältnissen chemische Veränderungen erleidet. Dasselbe wurde unter dem Namen

## Rademanns Kindermehl

zunächst den ersten Autoritäten auf medicinischem Gebiete zur Prüfung vorgelegt und ist nach deren Urtheil das **Non plus ultra** aller künstlichen Nährmittel für Kinder. Erst nachdem Rademanns Kindermehl, Dank seiner Vorzüglichkeit, seines hohen Nährwertes und seiner absoluten Löslichkeit, in die Praxis der ersten Ärzte und in fast allen Kliniken Eingang gefunden hat, wird es der Allgemeinheit zum Gebrauch empfohlen, nicht als Nahrungsmittel, sondern als unentbehrlicher Faktor für die Ernährung aller Kinder, denen die Wohlthat der Mutterbrust verweigert ist.

**Rademanns Kindermehl** wird von mehr als hundert Kliniken zc. als einzig zweckmäßiges Kindermehl gebraucht, so von Herrn Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Penock**, Director der Kinder-Klinik der Kgl. Charité in Berlin, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Senator**, Dir. d. a. der dritten Klinik der Kgl. Charité und Director der Kgl. Universitätsklinik in Berlin, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Kosler**, Director d. med. Klinik u. des Universitäts-Krankenhaus in Greifswald, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Schub**, Dir. d. geburts-physiologischen Klinik u. Poliklinik, Dir. d. Gebärmutter-Krankenhaus in Posen, Prof. Dr. med. **Hefmann**, Dir. des hgg. Inst. in Posen, Medicinische Klinik der Universität Halle a. S. unter Leitung von Geh. Med.-Rath Prof. Dr. med. **Waber**, Dr. med. **Wode**, Dir. der Kinderklinik Seebitz, Kaiserin Friedrich in Nordrand, Prof. Dr. med. **von Stark**, Dir. der med. Klinik und dirig. Arzt des Städt. Krankenhaus in Kiel, Dr. med. **Krebel**, dirig. Arzt am Kinderhospital in Hannover, **Berner'sche Kinderheil-Anstalt**, Ludwigsberg u. vielen And.

### Es ist Pflicht jeder Mutter

einen Versuch mit Rademanns Kindermehl zu machen, bevor sie zu einem anderen Nährmittel greift und auch dann, wenn sie es mit anderen Nährmitteln bereits versucht hat. Sie wird gewiß im Gedächtniß ihres Kindes den Beweis dafür erbracht sehen, daß **Rademanns Kindermehl das Beste der Welt** ist. Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Drogerien u. Colonialwaarenhandlungen zum Preise von M. 1.20 pro Pfund erhältlich. Sollte in einem Orte keine Niederlage existiren, so werde man sich gefl. an „Rademanns Nährmittelfabrik“ Frankfurt a. M., Hauptstr. 11.

## Freitag, den 1. Juli er.,

erhalten wir wieder einen frischen Transport

## Pferde

und stehen von Sonnabend, den 2. Juli ab 30 Stück

**Ardenner, Dänische u. hannoversche**

## Acker- u. Wagenpferde

bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Strehl, Merseburg.**

Ein febl. **Logis**, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen. Dreiteilstraße 21.

**Logis** in gesunder Lage, zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen. Preis 80 Thlr. Wo? sagt die Kreisblatt-Expeditio.

Die bisher von dem Amtsgerichtsrath Herrn **Wradt** innegehabte Wohnung, Gothastraße 19, ist zu vermieten u. 1. Octbr. er. zu beziehen. Preis 840 Mark.

**Kernh. Fritsch.**

Eine große und eine kleinere Wohnung ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Louisenstraße 1.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen.

## Dr. Benner.

Das berühmte, amtlich geprüfte **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster** heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfuss, Krebschäden, schlimme Finger, Knochenfraß, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschlag, Mageneiden, Sicht, Krätze u. s. w. schnell und gründlich.

\*) Wird der **SS** auf den Schutzmarke **SS** eingetaucht ist zu beziehen a 25 u. 50 Pfg. (mit Gebrauchs-anweisung) aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst an. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.



**H. Götz & Co.**  
Waffenfabrikanten.  
Berlin-Friedrichstr. 208.  
Revolver's bis 12 M. (Specialität).  
Feschtin (groß Sortin) Gewehrform. M. 450 bis M. 600.  
Langgewehr (schönes Geschick) für Bolzen in Kugeln 4 bis 30 M.  
Jagdrevolver (Schrotin) Kug. v. 14 M. an.  
Centralfeuer-Doppelpistolen in 12 Schuss M. 30. bis M. 200.  
Garantie. Umtausch gestattet.  
Nachnahme oder Vorauszahlung.  
III. Preisbücher gratis u. franco.

## Tricot-Anzüge

für Knaben in schöner Auswahl.  
**A. Henckel, Delgrube 15.**

## Ausverkauf

von **Sommertricotblousen** in schönen Mustern wegen Aufgabe dieses Artikels unterm Selbstkostenpreis.

**A. Henckel, Delgrube 15.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1-2 Minuten auflösen, alsdann erath rühre man um, und die erhaltene Bräuse-Limonade ist fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Auflösen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

## Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patentirt in den meisten Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbefürdungen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art - in einem Glase Wasser - geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei gesundes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. - Pr. 55  
Kistchen mit 96 „ „ 60

Alleinige Fabrikanten:  
**Gebr. Stollwerk, Köln.**

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerk'scher** Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

la. neue **Solander Matjes-Heringe** empfiehlt **A. Faust.**

## Die Weingroßhandlung

von **A. Burghardt**

in **Erfurt u. Ruppertsburg** in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn **Altmann Pfautsch** in Merseburg befindendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

**Leipziger Stadttheater:**

Neues Theater. Freitag, 1. Juli. Anfang 7 Uhr. Die Hebermann. - Altes Theater. Freitag, 1. Juli. Geschlossen.